

Zu TA 1.2 Einen Sachverhalt in mündlicher Sprache darstellen

Entscheiden Sie sich für einen der folgenden Texte aus einem Wissensmagazin. Es sind keine Wort-erklärungen angegeben. Schlagen Sie selbst unbekannte Wörter und Begriffe nach.

- Schreiben Sie den Text um und wenden Sie dabei die Merkmale für gesprochene Sprache in Präsentationen an.
- Präsentieren Sie den Inhalt des Texts anschließend in einer kleinen Gruppe.
- Geben Sie einander Rückmeldung.

Text a Wie erforscht man eine Grabkammer, ohne sie zu öffnen?

- 1 „Mehr als 70 Prozent der Schätze liegen noch irgendwo am Nilufer oder in der Wüste vergraben. Egal, wo – wer tief genug gräbt, stößt auf sie.“ Es ist eine mutige These, die der ägyptische
- 5 Archäologe Zahi Hawass formuliert. Seit der Entdeckung von Tutanchamuns Grab durch Howard Carter sind immerhin 100 Jahre vergangen, und kein weiterer Sensationsfund dieses Ranges ist dazugekommen. Und doch: Hawass' Worte könnten sich schneller bewahrheiten, als viele denken
- 10 – wie die jüngste Entdeckung in der Cheops-Pyramide beweist. Denn obwohl das letzte noch erhaltene der einst sieben antiken Weltwunder jedes Jahr von Hunderttausenden Touristen besucht wird, verbirgt es noch Geheimnisse unter seiner fast 150 Meter hohen Spitze ...

- Bereits vor Jahren offenbaren Messungen einen merkwürdigen Hohlraum in einem der „am besten untersuchten Bauwerke der Erde“, so
- 20 Christian Große von der Technischen Universität München. Er hat dort den Lehrstuhl für Zerstörungsfreie Prüfung inne. Seit 2019 beteiligt sich der Wissenschaftler in einer deutschen Forschungsgruppe an der Aufklärung der letzten Geheimnisse des Weltwunders. Im März 2023 dringen die Wissenschaftler in eine bisher unbekannte Kammer vor. „Das ist ein Raum, der – für uns überraschend – sehr groß ist“, sagt Große. „Das hat eigentlich mit den bekannten Gängen in der



AdobeStock © sculpius

Pyramide gar nicht so viel zu tun“, so Große. 30
 „Dieser Raum hat ein giebelförmiges Dach und ist mit 2,30 Meter erstaunlich hoch und auch 2,10 Meter breit.“ Das Besondere: Die Forscher werfen einen Blick in das Gewölbe, ohne es zu öffnen. Sie nutzen dazu ein Endoskop. Und der Zweck dieser 35
 ungewöhnlichen Kammer? Bisher unbekannt! Oder wie Forscher Große es ausdrückt: „Jetzt beginnt erst die Suche, was unter oder hinter der Kammer ist.“ Die Hoffnung: neue Hinweise darauf zu finden, wie die Ägypter das über rund 40
 4000 Jahre höchste Gebäude der Erde bauen konnten. Denn bis heute ist nicht wirklich geklärt, wie sie die tonnenschweren Blöcke so exakt bewegen konnten.

Quelle: Welt der Wunder, 06/2023, S. 29.



1 Sachverhalte darstellen

Text b Wer erbaute den ersten Tempel der Menschheit?

- 1 Archäologen nennen sie Out-of-Place-Artefakte – Objekte, die allen historischen Fakten zu widersprechen scheinen. Diese Funde passen nicht zu den Orten, an denen sie gefunden werden
5 – oder werden auf Zeitalter datiert, die nicht zur überlieferten Chronologie passen. Ihre Herkunft ist rätselhaft und ungeklärt. Im Südosten der heutigen Türkei ist ein ganzer Hügel ein solches Out-of-Place-Artefakt.
- 10 Dort oben auf dem Hügel soll etwas verborgen sein, berichten die Dorfbewohner dem deutschen Archäologen Klaus Schmidt im Jahr 1994. Und tatsächlich: Zwischen den Felsen findet Schmidt Feuerstein, ein Werkzeug aus der Jungsteinzeit. Doch was sich den Forschern schließlich bei Ausgrabungen offenbart, hätte keiner für möglich gehalten. Göbekli Tepe, der „bauchige Hügel“, ist kein natürliches Phänomen, sondern künstlich aufgeschüttet. Darunter verborgen
15 liegen mehrere gewaltige Steinkreise, die Pfeiler sind kunstvoll verziert mit Tierfiguren. Die T-förmigen Steine selbst könnten Menschen und Götter repräsentieren. Diese sind so gut erhalten, dass Schmidt davon ausgeht, dass die Anlage schon kurz nach der Fertigstellung wieder zugeschüttet wurde. Doch warum? Und von wem? Den Untersuchungen nach ist das Heiligtum rund 12 000 Jahre alt, also dreimal so alt wie die Pyramiden von Gizeh. Damals war der Mensch noch nicht sesshaft – die Errichtung muss aber
20 Hunderte Arbeiter erfordert haben. Oder ist Göbekli Tepe gar der Grund gewesen, dass Menschen überhaupt sesshaft wurden? Hat dieser Tempel die größte Zeitenwende der Menschheit ausgelöst? Die Archäologen suchen fieberhaft
25 weiter, damit auch dieses Out-of-Place-Artefakt seinen Platz in der Geschichte findet.

Quelle: Welt der Wunder, 06/2023, S. 29.



Text c Welches Tier kann selbst im Weltall überleben?

1 Der Mensch als Krone der Schöpfung? Weit
gefehlt. Geht es um Widerstandsfähigkeit, An-
passung und Überlebenswillen, ist das Bärtier-
chen unübertroffen. Kein Wunder, dass diese
5 mysteriösen Lebewesen inzwischen als Hoff-
nungsträger der Medizin gelten.

Die 1 bis 1,5 Millimeter großen Tiere vom
Stamm der *Tarigrada* sind ein Mysterium. Sind
die Gegebenheiten nicht optimal, fallen sie in die
10 sogenannte Kryptobiose: In diesem Stadium ver-
ringern sie ihren Stoffwechsel auf 0,01 Prozent
des Normalzustands – sie sind quasi tot. Bessern
sich die Lebensumstände für die Tiere, erwachen
sie aus diesem Totenschlaf.

15 Sind Bärtierchen unsterblich?

Erst vor wenigen Jahren haben Forscher zwei
Tiere aus einem 30-jährigen Kälteschlaf wieder-
erweckt. Eines der Tiere konnte sogar nach drei
Jahrzehnten noch Nachwuchs bekommen. Die Al-
20 genfresser können Temperaturen von minus 270
bis plus 150 Grad Celsius überstehen (beides
Weltrekord). Selbst kosmische Strahlung ist für
die Resilienz-Profis kein Problem.

Das Naturgesetz, dass alle Lebewesen altern,
25 scheint einzig für die Bärtierchen nicht zu gelten.



„Die Tiere hören auf zu altern, wenn sie einge-
trocknet sind, und das Leben beginnt neu zu zäh-
len, wenn sie wieder Flüssigkeit aufgenommen
haben“, erklärt der Biologe Ralph Schill. Mithilfe
dieser Fähigkeiten haben Bärtierchen im Laufe 30
der vergangenen 540 Millionen Jahre den ganzen
Planeten bevölkert. Forscher versuchen daher
jetzt unter anderem, mithilfe der Bärtierchen
neue Methoden zu entwickeln, um Organe besser
zu konservieren. Tatsächlich produzieren die 35
Mini-Sauger Proteine, die in Zukunft Spender-
organe länger haltbar machen sollen.

Quelle: Welt der Wunder, 02/2023, S. 28.

